



PHILHARMONIE SALZBURG

ELISABETH FUCHS



© Carlo Toriollano

ALPHORN IM KONZERT EIN GIGANT MIT AUSSERGEWÖHNLICHER STIMME

Konzert-Experiment 432 Hertz

MI · 02. März 2022 · 19:30

DO · 03. März 2022 · 19:30

Große Universitätsaula, Salzburg

www.philharmoniesalzburg.at

 Philharmonie Salzburg  @philharmoniesalzburg

Programm

ALPHORN IM KONZERT & 432HZ EIN GIGANT MIT AUSSERGEWÖHNLICHER STIMME

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Serenade Nr. 13 in G-Dur, KV 525

“Eine kleine Nachtmusik” (**auf 443 Hz und 432 Hz**)

I. Allegro

MARIANNA VON MARTINES (1744–1812)

Sinfonia in D-Dur (**auf 432 Hz**)

I. Allegro

II. Andante ma non troppo

III. Allegro spiritoso

GIOVANNI D'AQUILA (*1966) · The Great Horn of Helm für Alphorn und Streichorchester (auf 432 Hz**)**

NICOLA HANSALIK SAMALE (*1941) · Walpurgisnacht für Alphorn und Streichorchester (auf 432 Hz**)**

JOHANN GEORG LEOPOLD MOZART (1719–1787) ,

Arr.: Carlo Torlontano · Sinfonia pastorella

für Streicher und Corno pastoritio in G-Dur,

LMV VII:G3 (**auf 432 Hz**)

I. Allegro

II. Andante sempre piano

III. Presto

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI (1840–1893) ·

Serenade für Streicher in C-Dur, Op. 48

(**auf 432 Hz**)

I. Pezzo in forma di sonatina. Andante non troppo – Allegromoderato

II. Valse. Moderato – Tempo di valse

III. Élégie. Larghetto elegiaco

IV. Finale (Tema russo). Andante – Allegro con spirito

432 Hertz

Hören/ fühlen Sie den Unterschied?

Wir freuen uns, wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen!

Nach dem Konzert treten wir per Email mit Ihnen in Kontakt.

Mitwirkende

Carlo Torlontano · Alphorn
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

Team Philharmonie Salzburg

MMMag. Elisabeth Fuchs · Künstlerische Leitung
Reiner Philipp Kais · Geschäftsführer
Teodor Ganev · Leitung Orchesterbüro
Julia Mörtelmaier, MA · Ass. künstl. Leitung
Verena Lindner-Danko, LLB oec. · Ass. kaufm. Leitung
Mag. Sibylle Orell · Grafik & Ass. Marketing
Mag. Gerhild Hofer · Presse
Markus Sejkora, BA · Musikdramaturgische Texte
Eva Simon · Ticketing
Helena Nowotny, BA · Ticketing
Ewelina Hlawa, MA · Notenarchiv

Salzburger
SPARKASSE 

S-VERSICHERUNG

KULTUR
STADT : SALZBURG

ATS TREUHAND

PROGRESS
out of home media

 **LAND**
SALZBURG



Musiker*innen

1. Violine

Anna Andreeva*
Lia Tang
Jelica Injac
Hanan Santos
Sonja Novčič
Leon Keuer

2. Violine

Jiachen Zhang
Tatiana Isaenkova
Maria Dengg
Moisés Irajá dos Santos
Nathalia Sousa Oliveira**

Bratsche

Monika Urbonaite
Maria Galkina
Celia Libertad Eliaz Mijares**
Maxim Franke

Violoncello

Ferran Bardolet
Matheus Posso
Tung-Lin Hsieh**
Carla Conangla Oliveras**

Kontrabass

Sandra Cvitkovac
Mayu Ohkado
Rumo Jiang

Oboe

Hanami Sakurai
Leites Adam

Horn

Elliott Howley
Nikola Radić

Cembalo

Nao Nagayama



Konzertmeister*in
** Akademist*in



**Vorsorge
beginnt im Kopf.
Kultur
mit guter Musik.**

**KULTUR IST SINNLICH,
KULTURFÖRDERUNG UNSER ANLIEGEN**

Wir freuen uns, als engagierter Partner der Philharmonie Salzburg ein Orchester unterstützen zu dürfen, das sich mit erfrischend neuen, vom Staub der Jahrhunderte befreiten Interpretationen klassischer Meisterwerke in die Herzen der Zuhörer spielt.

Wir wünschen allen Konzertbesuchern einen wahren Ohren- und Augenschmaus und ein „sinnliches“ Kulturerlebnis der Extraklasse!

s Versicherung ist eine Marke der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

S-VERSICHERUNG

Von der Alm in den Konzertsaal

Holzhörner ohne Fingerlöcher sind als Signalinstrumente in ganz Europa und darüber hinaus verbreitet. Der Begriff „Alphorn“ beschreibt aber eine typische schweizerische Ausprägung, deren Geschichte seit dem 16. Jhd. fassbar ist. Bis ins 19. Jhd. diente es den Almhirten in erster Linie als Lockinstrument, um die Kühe zum Melken in den Stall zu locken und zu beruhigen. Eine Quelle von 1867/68 weiß: „Es unterliegt keinem Zweifel, dass auch das Alpvieh durch die Töne irgend eines Instrumentes so gut angeregt wird, wie dies beim Menschen der Fall ist.“ Darüber hinaus wurde das Alphorn verwendet, um mit anderen Hirten sowie der Talbevölkerung zu kommunizieren.

Die Nobilität entdeckte das Instrument schon früh als schicke Kuriosität. 1563 z.B. bestellte der französische Prinz Léonor d'Orléans-Longueville einen Alphornspieler als Tafelmusikanten. Mit der industriellen Revolution schließlich wurde der traditionellen Funktion des Alphorns nach und nach die Existenzgrundlage entzogen. Frühe, durch den aufkommenden Nationalismus gestützte Initiativen, die Pflege des Instruments neu zu beleben, erhielten durch den Tourismus starken Aufwind. 1826 konnte man erstmals Alphornkurse im Grindelwald absolvieren. Das bestärkte wiederum die seit jeher in den Wintermonaten gängige Praxis, das Alphorn zu Bettelzwecken zu verwenden. Diese „Bettelbläser“ wurden mancherorts zu richtiggehenden Plagen und dem Alphorn damit wiederum zum Verhängnis. So schrieb Johann Rudolf Krenger 1921 im Vorwort zur ersten gedruckten Alphornschnulle: „Der Kampf, der vor Jahren gegen die lästige Unsitte des Bettelblasens an viel besuchten Touristenplätzen und Alpenpässen eingesetzt hat, ist heute beinahe überall erfolgreich beendet. Aber damit ist auch die Kunst des Alphornblasens leider sehr zurückgegangen.“ Solche Schulen halfen dem Überlebenskampf des Instruments sehr. Besonders wichtig war Alfred Leon Gassmanns *Alphornbüechli* mit 90 alten und neuen Melodien, das auch heute noch in Verwendung ist.

Der große populäre Durchbruch kam aber erst ab den

1970ern mit dem Folk Revival und dem Ensemblespiel, das Notenkenntnisse erforderte und bis dato nur in Einzelfällen vorkam. Den Einzug in den klassischen Konzertsaal hat das Alphorn hauptsächlich dem in Ungarn geborenen Wahlschweizer Joszef Molnar zu verdanken. 1958 wurde er Solo-Hornist des Orchestre de Chambre de Lausanne und erlernte das Alphornspiel, wobei er den Tonumfang von 13 auf 22 Naturtöne erweiterte. Durch Molnars Bekanntschaft mit dem Komponisten Jean Daetwyler entstand das erste Konzert für Alphorn und Orchester, das 1972 uraufgeführt wurde. Es lieferte den Anstoß für zahlreiche schweizerische Alphornkompositionen, die meist in der Tradition der Pastoralmusik stehen.

Markus Sejkora

Das Alphorn braucht die Alpen nicht

Das Alphorn kann diesen Berg- und Hirten-Assoziationen nur schwer entkommen.

Der Komponist Helmut Lachenmann prägte für solch kulturelle „Vorbelastung“ eines Instruments den Begriff „Aura“. Bei Gitarrenklängen z.B. hat jeder sofort unterbewusst Spanien oder Romantik im Kopf.

Instrumente mit sehr starker Aura tun sich oft schwer, im „gehobenen“ Konzertsaal Fuß zu fassen.

Das hält Carlo Torlontano aber nicht davon ab, sich unablässig für das Alphorn einzusetzen:

„Seit einigen Jahren widme ich mich der Weiterentwicklung des Alphorn-Repertoires. Es gibt tatsächlich einige Komponist*innen, die großartige Konzerte für mich geschrieben haben, z.B. Giovanni D'Aquila, Nicola Hansalik Samale, Peter Aderhold, Nicola Campogrande oder Antonio Iafigliola. Am 21. Oktober 2021 spielte ich in Finnland sogar eine Uraufführung von Arvo Pärt, einem der einflussreichsten lebenden Komponist*innen. Dieses Stück hatte ich mir fest gewünscht!“

Torlontanos ursprüngliches Hauptinstrument war das Horn, so war er früher erster Hornist des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI und später des Orchestra del Teatro di San Carlo. Als er vor über 25 Jahren aber ein Alphorn in einem kleinen Laden in den Alpen ausprobierte, verliebte er sich sofort in dessen Wohlklang und beschloss, es im Konzertsaal zu promoten.

The Great Horn of Helm und *Walpurgisnacht* sind Früchte von Torlontanos nimmermüdem Einsatz.

The Great Horn of Helm schrieb Giovanni D'Aquila 2003 für mich. Der Premiere im magischen Valle dei Templi in Agrigento folgten viele weitere Aufführungen. Das Stück ist inspiriert von einer Episode aus J. R. R. Tolkiens *The Lord of the Rings*. Hier tönt das Horn mit starkem Echo durch das Tal, um den letzten verzweifelten Kampf im Zuge der Belagerung von Helm's Deep zu starten. Seine evokative Macht hilft den Belagerten dabei, durchzuhalten, bis die

Verstärkung und damit der Sieg eintreffen. Aber das Massaker der Schlacht lässt keinen Raum für Freude oder Triumph.“

Auch Nicola Hansalik Samales *Walpurgisnacht* wurde 2003 für mich komponiert. Die Premiere fand in Spanien mit dem Orquesta de Córdoba unter Howard Griffiths statt. Der Titel steht lose mit Goethes Phantasmagorie im *Faust* in Verbindung und verweist auf die Suche nach archaischen, bizarren und frechen Atmosphären, die durch vielgestaltige Fragmentationen und freie tonale Zusammenhänge vermittelt werden. Samale ist besonders für seine Vervollständigungen von Mahlers 10. und Bruckners 9. Symphonie bekannt. Letztere wurde sogar von den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle aufgenommen.“

Da das Alphorn keine Tasten oder Ventile hat, kann es nur Töne der Naturtonreihe produzieren, daher klingen z.B. der siebte (b¹) und der elfte (f¹, „Alphorn-Fa“ genannt) Teilton für unsere an die temperierte Stimmung gewohnten Ohren „falsch“. Dies, sowie die unveränderbare Stimmung des Instruments, bedeuten Schwierigkeiten beim Zusammenspiel mit europäischen Orchestern. Torlontano erklärt dazu: „Seit vielen Jahren ist die Form des Alphorns unverändert, also ist es konstant auf Ges gestimmt. Daher bitte ich Komponisten, ihre Stücke in dieser Tonart zu schreiben.“

Nur bei Leopold Mozarts *Sinfonia pastorella* ist die Ges-Stimmung problematisch. „Zu Leopolds Zeiten lag die Stimmung ungefähr bei 415 Hz, also entspricht unser heutiges Ges damals einem G. Deshalb komponierte er sein Stück für Alphorn in G. Mit Barock-ensembles spiele ich dieses auch problemlos mit meinem normalen Instrument in Ges, aber beim Zusammenspiel mit modernen Orchestern muss ich auf ein etwas kürzeres Alphorn in G wechseln. Dieses sogenannte Hirtenhorn ist auch das von Mozart vorgesehene Instrument. Im heutigen Konzert kann man also zwei verschiedene Alphörner hören.“ Sehr wahrscheinlich schrieb Mozart seine Sinfonia nicht für ein Schweizer Alphorn, sondern für eine böhmische oder

mährische „Tromba pastoritia“, die damals gerne für pastorale Weihnachtsmusik verwendet wurde.

Um das Gehör des Publikums schon vor dem großen Auftritt des hölzernen Riesen für ungewohnte Frequenzen zu sensibilisieren, startet Elisabeth Fuchs mit ihrem Orchester das 432-Hz-Experiment mit dem ersten Satz aus Wolfgang Amadeus Mozarts *Eine kleine Nachtmusik*.

Bei Mozart Sr. und Jr. denkt man willkürlich an den anderen berühmten Namen aus der Musikwelt des 18. Jhds.: Joseph Haydn. Doch dieser kommt heute Abend nur indirekt zu Wort, denn er wird von einer Schülerin vertreten. Marianna von Martines ist eine von unzähligen Komponistinnen, die durch Restauration, NS-Zeit und die konservativen 1950er aufgrund ihres Geschlechts in Vergessenheit geriet. Dass dies zu Unrecht geschah, wird das Publikum anhand einer reizenden *Sinfonia in D-Dur* erfahren. Immerhin hatte Martines einigen Erfolg mit ihren Werken und wurde sogar 1773 in die Accademia Filarmonica di Bologna aufgenommen, was nur sehr wenigen talentierten Komponist*innen vergönnt war. Pjotr Tschaikowskis beliebte Streicherserenade schließlich beendet das Programm. Hier versuchte sich der Komponist an einer Imitation von Mozarts Kompositionsstil, wodurch der Beginn des Konzerts rekapituliert und der Abend abgerundet wird.

Markus Sejkora

432 Hertz HEAR THE DIFFERENCE

Erstmals startet Elisabeth Fuchs mit der Philharmonie Salzburg und dem geschätzten Publikum ein Experiment mit dem Kammerton im Konzert. Der Kammerton ist jener Ton, auf den sich die Instrumente zu Beginn eines Konzertes einstimmen, das eingestrichene A, meist als a´ oder a¹ geschrieben.

Im Jahr 1939 hatten sich die Teilnehmer einer Internationalen Stimmtongkonferenz in London auf einen weitgehend einheitlichen Kammerton geeinigt und das a´ mit einer Frequenz von 440 Hertz festgelegt. Dadurch erleichterte sich das Zusammenspiel über Ländergrenzen hinweg. Wie viele Orchester in Österreich und Deutschland heutzutage stimmt die Philharmonie Salzburg ihre Instrumente standardmäßig mit einer geringfügig höheren Frequenz von 443 Hertz.

Das war aber nicht immer so. Bis ins 19. Jahrhundert gab es keinen einheitlichen Kammerton, sondern dieser variierte, je nach Region und Art der Musik. So dürfte der Kammerton in der Zeit Mozarts auch in etwa bei 330 Hertz gelegen sein.

Elisabeth Fuchs und die Philharmonie Salzburg experimentieren nun mit dem Kammerton und möchten wissen, wie das Publikum den Unterschied zwischen 443 und 432 Hertz erlebt. Denn der Frequenz von 432 Hertz wird unter anderem auch eine heilsame Wirkung für den menschlichen Körper nachgesagt.

Damit Sie den Vergleich hören, spielt die Philharmonie Salzburg W. A. Mozarts *Eine kleine Nachtmusik* einmal auf 443 Hertz und einmal mit dem Kammerton von 432 Hertz. Die folgenden Stücke werden ebenfalls mit 432 Hertz gespielt.

Bitte hören Sie genau hin und in sich hinein! Denn im Anschluss an das Konzert dürfen wir Ihnen eine kurze Umfrage per e-mail schicken und um Ihre geschätzte Teilnahme bitten.

Mag. Gerhild Hofer

432 Hz

HEAR THE DIFFERENCE

SA/SO-05./06.März.2022
Gr. Universitätsaula, Salzburg

Im Konzert am 5. und 6. März 2022 folgt eine Fortsetzung des 432 Hertz-Experimentes. Damit Sie den Vergleich hören, spielt die Philharmonie Salzburg den Kanon in D-Dur des Barockkomponisten Johann Pachelbel einmal auf 443 Hertz und einmal mit dem Kammerton von 432 Hertz. Danach folgt Georg Friedrich Händels Wassermusik, ebenfalls mit 432 Hertz gespielt.

Wie sich unterschiedliche Frequenzen auf Wasser auswirken, damit wird auch Frau Akiko Stein nach dem Prinzip von Masaru Emoto im Konzert experimentieren.

MOZART MIT ELIAS KELLER

HÄNDELS WASSERMUSIK AUF 432 HERTZ

W. A. MOZART · Klavierkonzert Nr. 23 in A-Dur, KV 488

J. PACHELBEL · Kanon in D-Dur · einmal auf 443Hz und einmal auf 432Hz gespielt

G. F. HÄNDEL · Wassermusik-Suiten, Ausschnitte aus den Suiten I, II und III · auf 432Hz

SA · 05. März 2022 · 19:30 & SO · 06. März 2022 · 18:00
Große Universitätsaula Salzburg

TICKETS BUCHEN

ONLINE www.philharmoniesalzburg.at/tickets
print@home / papierfrei
mit dem Smartphone ins Konzert

TELEFON +43 (0) 650 517 20 30 (Mo – Fr, 9:00 – 12:00)

E-MAIL tickets@philharmoniesalzburg.at



© Piero Cipollone

CARLO TORLONTANO

Carlo Torlontano verliebte sich vom ersten Moment an in das Alphorn. Besonders faszinierten ihn die Reinheit des Klangs und das Gefühl, ein lebendiges Instrument in den Händen zu halten. Er widmet sich der Förderung des Alphorns, trägt aktiv zur Entwicklung seines Repertoires bei und stellt das Alphorn im Konzertsaal vor. Er wurde eingeladen, in einigen der renommiertesten Konzertsälen und internationalen Festivals der Welt zu spielen, darunter Philharmonie Berlin, St. Petersburg Philharmonic, Warszawa Philharmonia, Beethovenhalle Bonn, Proms Prague, Mainly Mozart San Diego, Tokyo Muza Symphony Hall, Kuhmo Chamber Festival, Salle de Concert Pollak de Montréal, Brisbane Festival, Casa da Música do Porto, Wartburgkonzert Eisenach, Newport Music Festival, Belgrade Philharmonic, Filarmonica Enescu, Theater Basel, Festival Internacional de Santander, Luxembourg Philharmonia etc.

Carlo Torlontano wurde eingeladen, das Konzert von Leopold Mozart 2006 im Mozarteum Salzburg anlässlich des 250. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart und 2019 in der Augsburger Konzerthalle anlässlich des 300. Geburtstags von Leopold Mozart zu spielen. Er ist auch sehr stolz darauf, als erster Alphornist die von Richard Strauss geschriebene Originalstimme für die Eröffnungsszene der „Daphné“ spielen zu können. So wurde er eingeladen, diese Oper zum ersten Mal mit

dem Alphorn an der Göteborgs Operan, dem Theater Basel und der Philharmonie Berlin zu spielen.

Darüber hinaus fühlt er sich sehr geehrt, kürzlich von Maestro Arvo Pärt und der Universal Edition die exklusiven Aufführungsrechte von „Pari Intervallo“ von Arvo Pärt für Alphorn und Streichorchester erhalten zu haben.

Herr Torlontano war viele Jahre Solohornist des RAI-Symphonieorchesters des italienischen Rundfunks und des Teatro di San Carlo in Neapel. Außerdem nahm er 1994 am „G7“-Treffen in Anwesenheit von Staatsoberhäuptern aus den USA, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Japan teil sowie 1996 am 50. Jahrestag der Italienischen Republik. 2003 war er zu „Martha Argerich & Friends“ eingeladen, wo er das Vergnügen hatte, mit Martha Argerich die „Andante und Variationen“ von Robert Schumann für zwei Klaviere, zwei Celli und Horn zu spielen.

Er arbeitete auch mit vielen der renommiertesten Dirigenten zusammen, darunter Accardo, Ahronovitch, Bareza, Battistoni, Bellugi, Berio, Bisanti, Bonyngé, Drewanz, Gatti, Gavazzeni, Gazarian, Griffiths, Harding, Janowski, Kalmar, Koopman, Kuhn, Letonja, Maag, Maazel, Pesek, Renzetti, Schaefer, Semkow, Tjeknavorian usw.

Carlo Torlontano ist derzeit Hornprofessor am Konservatorium für Musik „L. D'Annunzio“ in Pescara, Italien.

GUSTAV MAHLERS AUFERSTEHUNGS SYMPHONIE

*“Warum hast du gelebt?
Warum hast du gelitten? Ist das alles nur ein großer,
fürchtbarer Spaß?
Wir müssen diese Fragen in irgendeiner Weise lösen,
wenn wir weiter leben sollen.”*
– Gustav Mahler

G. MAHLER · SYMPHONIE NR. 2 IN C-MOLL, “AUFERSTEHUNGSSYMPHONIE”

Alina Adamski · Sopran
Christa Ratzenböck · Alt
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Chor der Philharmonie Salzburg
Philharmonie Salzburg

FR · 06. Mai 2022 · 19:30
Großes Festspielhaus, Salzburg

© Erika Mayer

TICKETS BUCHEN

- ONLINE www.philharmoniesalzburg.at/tickets
print@home / papierfrei
mit dem Smartphone ins Konzert
- TELEFON +43 (0) 650 517 20 30 (Mo – Fr, 9:00 – 12:00)
- E-MAIL tickets@philharmoniesalzburg.at

Salzburger
SPARKASSE 

#glaubanmorgen

salzburger-sparkasse.at



© E. Mayer

Elisabeth Fuchs

Die gebürtige Österreicherin Elisabeth Fuchs ist Chefdirigentin der Philharmonie Salzburg.

Darüber hinaus verbindet sie eine mehrjährige Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Zagreb Philharmonic Orchestra, den Würth Philharmonikern, dem Helsingborg Symphony Orchestra und dem Brussels Philharmonic Orchestra. Zudem dirigierte sie das Brucknerorchester Linz, das Tonkünstlerorchester Niederösterreich, das Mozarteumorchester Salzburg, die Hamburger Symphoniker, die Dortmunder Philharmoniker, die NDR Radiophilharmonie Hannover, das WDR Sinfonieorchester Köln, das HR Sinfonieorchester Frankfurt, die Münchner Symphoniker und das Münchner Rundfunkorchester.

An der Staatsoper Prag gab Elisabeth Fuchs ihr Debüt mit der „Zauberflöte“, bei den Salzburger Festspielen dirigierte sie Schostakowitschs „Das Neue Babylon“, die Mozart-Opern „Bastien und Bastienne“ und „Der Schauspieldirektor“, die von der Deutschen Grammophon auf DVD eingespielt wurden.

Elisabeth Fuchs studierte Orchesterdirigieren, Chor-dirigieren, Oboe, Schulmusik und Mathematik an der Universität Mozarteum Salzburg, an der Paris Lodron Universität Salzburg und an der Musikhochschule Köln.

Sie lebt mit ihren beiden Kindern in Salzburg.

 @elisabethfuchs_dirigentin

 Elisabeth Fuchs

www.elisabethfuchs.com



© S. Cvitkovic

Philharmonie Salzburg mitreißend · vielseitig · berührend

Die Philharmonie Salzburg wurde 1998 von Dirigentin Elisabeth Fuchs gegründet. Das Orchester spielte sich von Beginn an in die Herzen der Zuhörer*innen. Das gelingt durch eine außergewöhnlich innovative Programmierung und der ansteckenden Freude der Interpret*innen am Musizieren.


Die Philharmonie Salzburg und ihre Chefdirigentin Elisabeth Fuchs lieben es, musikalische Grenzen zu sprengen. Dies führt zu besonderen Musik- & Performanceprojekten mit Quadro Nuevo, David Orlofsky Trio, Klazz Brothers, Henry Threadgill, Pacho Flores, Andreas Martin Hofmeir, Benjamin Schmid, Sergej Malov, Per Arne Glorvigen, Nikolai Tokarev, Rolando Villazon, Iris Berben, Hans Sigl, Cornelius Obonya und Philipp Hochmair.

2018 schuf die Philharmonie Salzburg ein in seiner Art einzigartiges, spartenübergreifendes Projekt zum 20-jährigen Bestehen des Orchesters: das Jubiläumskonzert „The Next Level!“ Live Musik mit Akrobat*innen und DJs. Im Herbst 2019 spielte das Orchester unter der Leitung von Chefdirigentin Elisabeth Fuchs die Weltpremiere von „Jedermann Reloaded Symphonic“ im Großen Festspielhaus und war mit der Produktion 2021 auf Tour.

www.philharmoniesalzburg.at

follow us on

 @philharmoniesalzburg

 Philharmonie Salzburg



© Mike Ives

LETZTES PHILHARMONISCHES KONZERT DER SAISON 2021/22 AM MI & DO

Dieses Konzert ist als direkte Fortsetzung des Jahreszeiten-Konzerts "Metamorphosen" zu verstehen. Im Zentrum stehen nun aber die warmen Zeiten des neuen Lebens. Statt Vivaldi erklingen Frühling und Sommer aus Ástor Piazzollas "Cuatro Estaciones Porteñas". Als "porteño" bezeichnet man einen Einwohner der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires, demnach zeichnet der Komponist ein Bild der Jahreszeiten, wie sie dort auftreten. Frühlingshaftes gibt es auch von Franz Schubert. Seine 5. Symphonie, die stilistisch noch näher bei Mozart ist als die zwei großen Symphonien aus seiner Spätzeit, komponierte er mit nur 19 Jahren. Für Elisabeth Fuchs ist sie eine "März-bis-Mai-Symphonie".

ERWACHEN & PIAZZOLLA MIT YURY REVICH

F. SCHUBERT · Symphonie Nr. 5, B-Dur, D 485

A. PIAZZOLLA · Primavera Porteña (Frühling), Verano Porteño (Sommer)

Y. REVICH · Erwachen – Awakening für Violine & Orchester (UA)

MI · 20. April 2022 · 19:30 & DO · 21. April 2022 · 19:30

Große Universitätsaula Salzburg

TICKETS BUCHEN

ONLINE www.philharmoniesalzburg.at/tickets
print@home / papierfrei
mit dem Smartphone ins Konzert

TELEFON +43 (0) 650 517 20 30 (Mo – Fr, 9:00 – 12:00)

E-MAIL tickets@philharmoniesalzburg.at



© Zaucke-25



© Franz Neumayr

FREDERIC BÖHLE PHILHARMONIE SALZBURG KONZERT AM SA & SO

ODYSSEE SYMPHONIC · MUSIK UND LESUNG

HOMER, DIE GÖTTERWELT UND DER WELTRAUM

Der Schauspieler und Elisabeth Fuchs präsentieren bekannte und weniger bekannte Klassiker.

Frederic Böhle · Sprecher & Schauspieler

Elisabeth Fuchs · Dirigentin

Philharmonie Salzburg

SA · 02. April 2022 · 19:30 & SO · 03. April 2022 · 18:00

Große Universitätsaula Salzburg

KINDERFESTSPIELE FAMILIENKONZERT AM SA & SO

FAMILIENKONZERT · HERKULES, DER HELD!

Frederic Böhle · Herkules

Katharina Gudmundsson · Heldin

Elisabeth Fuchs · Dirigentin

Philharmonie Salzburg

SA · 02. April 2022 · 15:00 · 17:00

SO · 03. April 2022 · 11:00 · 13:00 · 15:00

Große Universitätsaula Salzburg

TICKETS BUCHEN

ONLINE www.philharmoniesalzburg.at/tickets
print@home / papierfrei
mit dem Smartphone ins Konzert

TELEFON +43 (0) 650 517 20 30 (Mo – Fr, 9:00 – 12:00)

E-MAIL tickets@philharmoniesalzburg.at



**PHILHARMONIE
SALZBURG**

ELISABETH FUCHS

HOAMAT SYMPHONISCH

**Die SEER · Elisabeth Fuchs
Philharmonie Salzburg & Chor**

- A. CHARPENTIER · Prelude aus dem Te Deum
E. ELGAR · Land of Hope and Glory
aus Pomp and Circumstances (Chor)
Hoamatgefühl (Chor)
Die SEER · Bruckn bauen
Die SEER · Die Moldau (Kurzfassung)
B. SMETANA · Geschichten a. d. Wienerwald, Op. 325
R. STRAUSS · Nie mehr ohne di sein
Die SEER · 1 Tag
Die SEER · Ouvertüre aus Le Nozze di Figaro
W.A. MOZART · Kaiserhymne (Chor)
J. HAYDN · Es braucht 2
Die SEER · Volksmusikalisches Medley
Die SEER · Morgenstimmung
E. GRIEG · Sche wars wemics do warst
Die SEER · Va pensiero aus Nabucco (Chor)
G. VERDI · Ausschnitt aus der 9. Symphonie
L.v. BEETHOVEN · (Chor, und ev. mit Die SEER)

23. April 2022

Gr. Festspielhaus Salzburg



www.philharmoniesalzburg.at

+43 (0)650 517 20 30



Philharmonie Salzburg



@philharmoniesalzburg

(Mo–Fr, 9:00–12:00)

